

FAKTEN

Kartsport

■ **Ursprung:** Das erste Kart wurde 1956 vom US-amerikanischen Ingenieur Art Ingels gebaut - ausgerüstet mit einem Rasenmähermotor, der über eine Fahrradkette ein Hinterrad antrieb. Bereits 1959 wurden Karts auf der Pariser Automobil-ausstellung gezeigt und fanden so ihren Weg nach Europa.

■ **Rennen:** Man unterscheidet je nach Länge und Dauer des Rennens zwischen Sprint- und Langstreckenserien. Sprintrennen werden von Einzelfahrern absolviert, während Langstrecken von Teams zurückgelegt werden. Daneben gibt es die Disziplin des Kartschlaloms.

■ **Verbände:** Der oberste deutsche Verband im Bereich Kartsport ist der Deutsche Motor Sport Bund (DMSB), der auch die Deutsche Kartmeisterschaft (DKM) veranstaltet. Er ist sowohl Mitglied des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) als auch Mitglied des Welt-Automobil-sport-Verbands Fédération Internationale de l'Automobile (FIA). Der ADAC, der AvD und der DMV sind die drei Trägervereine des DMSB und ebenfalls Veranstalter von Kartrennen.

■ **Klassen:** Insgesamt gibt es 14 Klassen im Kartsport von den Bambini A (Alter 10 - 14 Jahre, 60 cm³, 8 PS) bis Rotax Max Senior (ab 15 Jahre 125ccm, ca 28 PS).

Auf bestem Weg, einen Traum zu erfüllen

Petershäger Motorsportler Marco Heine will sich über den Kartsport für die Tourenwagen-Meisterschaft empfehlen

Petershagen (jöv). Sein großes Ziel ist es, im Tourenwagen-Motorsport unterzukommen, und die notwendige Rennhärte holt sich der 29-jährige Petershäger Marco Heine derzeit im Kartsport.

Rund 30 Rennen bestreitet der mit der deutschen A-Lizenz und internationalen B-Lizenz ausgestattete Fahrer bei internationalen Rundstrecken-Rennen in Europa und hat dabei bei seinen pro Jahr 30 Starts viele vordere Platzierungen erreicht.

„Bis man ein Cockpit in der Tourenwagen-Meisterschaft bekommt, ist es natürlich ein langer Weg“, sagt der 29-Jährige, der in der Kart-Rennklasse 125 Rotax Max Senior seine Runden in Harsewinkel, Emsbüren, Oschersleben oder in den Niederlanden dreht.

Unterstützt wird Heine, der das mit rund 30 000 Euro pro Saison für Rennsportverhältnisse recht kostengünstige Hobby seit gut einem Jahr intensiv betreibt, von seiner Familie. Sein 15-jähriger Bruder Pascal geht ebenfalls in derselben Rennklasse an den Start, und Vater Burkhardt (55), selber ein passionierter Kartfahrer, unterstützt die beiden als Mechaniker bei jedem Rennen. Zwölf bis 18 Runden dauert ein Hauptwettbewerb mit einem Teilnehmerfeld von 56 Startern. So legen die Kartfah-



Marco Heine (rechts) und sein Bruder Pascal.

MT-Foto: Jörg Wehling

rer etwa eine Gesamtdistanz von rund 20 Kilometern zurück. Zuvor stehen natürlich an einem Rennwochenende auch Trainings- und Qualifikationsläufe an.

„Das Schöne am Kartsport ist, dass alle Starter den gleichen Motor haben. Material-

schlachten wie in anderen Rennserien bleiben damit aus. Und außerdem ist so absolute Chancengleichheit gewährleistet, sodass nur der wirklich beste Fahrer gewinnen kann“, nennt Heine, der für den MSC Hermannsdenkmal startet, als Vorteile, warum er sich gerade

diese Rennklasse ausgesucht hat.

Erstmals am Lenkrad eines Karts saß der 29-Jährige vor sieben Jahren. Er fuhr dabei zunächst bei Indoor-Rennen und später bei kleineren Rennserien, war dabei sofort vom Rennsport-Bazillus infiziert

und ist von diesem bis heute nicht mehr losgekommen. „Man muss immer mit 110 Prozent bei der Sache sein, sonst hat man keine Chance, ein Rennen zu gewinnen“, so Heine weiter, der davon überzeugt ist, schon bald ganz oben auf dem Siebertreppchen zu stehen.

Von größeren Unfällen ist er bisher verschont geblieben. So ganz ungefährlich ist sein Hobby nämlich nicht. Immerhin erreicht ein Renn-Kart (Gewicht rund 80 Kilogramm), wie er es fährt, mit 28 PS eine Spitzengeschwindigkeit von bis zu 180 Kilometer in der Stunde. „Versicherungstechnisch eingestuft ist Kartfahren wie Fallschirmspringen, auch wenn ich das für wesentlich gefährlicher halte“, sagt Marco Heine, der sein Hobby keinesfalls als Risikosport einstufen würde. „Man muss Respekt aber keine Angst vor der Geschwindigkeit haben. Natürlich muss man auf der Strecke manchmal ein bisschen die Ellenbogen ausfahren, um als Erster durch die Kurve zu kommen. Doch nicht das alleine zählt, sondern auch eine gute Strategie“, so Heine abschließend. Dass er das Zeug dazu hat, im Kartsport weit vorne zu landen, davon ist er überzeugt. Und mit guten Platzierungen in dieser Saison will er einen weiteren Schritt machen, um seinen Traum vom Tourenwagen-Sport zu verwirklichen.

Chip wird eingesetzt

Porta-Marathon: Exakte Zeit für jeden Läufer

Porta Westfalica (mt). Ohne automatisierte Zeitnahmen sind Lauf-Großveranstaltungen heute kaum noch durchzuführen, und so setzen auch die Organisatoren des Porta-Marathons am 17. Mai ganz auf die Zeitmessung per Chip.

„Mit dem Einsatz dieser Technik können wir sicherstellen, dass für jeden Läufer die exakte individuelle Laufzeit festgehalten wird“, berichtete Ulrich Reißner vom Organisationsteam.

Ein großer Teil der Marathon-Läufer verfügt heute über einen eigenen Chip, der dann bei der Veranstaltung registriert und aktiviert wird. Andere Läufer können beim Porta-Marathon einen solchen, immer wieder einsetzbaren, Chip entweder käuflich erwerben oder gegen Pfand mieten. Den Mietchip erhält der Läufer mit den Startunterlagen.

Der Chip wird entweder an der Schuhsohle oder am Knöchel befestigt und löst auf der Startlinie und auf der Ziellinie einen Kontakt aus. Über die Startnummer und die Chipnummer wird die Laufzeit ermittelt. Auch Zwischenzeiten können genommen werden. Bei der Staffel wird nicht die individuelle Zeit des Läufers ermittelt, sondern die Laufzeit der gesamten Staffel. Der Chip wird dabei mit einem Klettverschluss am Knöchel befestigt und an den folgenden Staffelläufer weitergegeben.

Die Zeitmessung per Chip gilt, so Reißner, für alle Wettbewerbe des Laufevents (Marathon, Halbmarathon, Staffellarathon und 10-km-Lauf). Ausgenommen ist der Bambini-Lauf. Chipeigentümer sind verpflichtet, ihre korrekte Chipnummer anzugeben. Der Chip ist nicht übertragbar.

Nach Ausfällen Rhythmus finden

SCU-Gast noch ohne jede Praxis / SVKH empfängt Tabellendritten

Uchte (jf). Nach dem Spiel-ausfall am vergangenen Wochenende hofft der niedersächsische Fußball-Bezirksligist SC Uchte, jetzt wieder spielen zu können: Zu Gast im Sandbergstadion ist das Kellerkind TSV Hagenburg.

Bezirksliga Hannover: SC Uchte – TSV Hagenburg: Durch die Spielabsage am letzten Wochenende ist der letzte Einsatz der Uchter schon wieder zwei Wochen her. Daher auch der ungebrochene Wille spielen zu wollen. Coach Torge Sprado hofft nach den Unregelmäßigkeiten der letzten Wochen langsam zum normalen Rhythmus zu finden und ist dabei, ebenso wie die bisherige Wetterprognose für die kommenden Tage, absolut optimistisch. Zumal seine Elf gegen den jetzigen Gast aus Hagenburg in den letzten Begegnungen im-

er Punkte sammelte und derzeit keine Ausfälle zu beklagen sind. „Wir müssen das Spiel, und vor allem, schnell Tore machen“, gibt Sprado den Takt vor und erinnert an die zuletzt dürftige Chancenverwertung. Im Hinspiel kam der SC nach einem 1:1-Halbzeitstand erst nach der Pause in Schwung und setzte sich mit 3:1 durch. Beim TSV sind bislang jegliche Spiele nach der Winterpause entfallen. Mit nur neun Punkten belegt man den vorletzten Platz und hat gerade einen Trainerwechsel hinter sich.

Kreisliga Nienburg: SV Kreuzkrug-Huddestorf – TuS Drakenburg: Die Aufgaben für die Elf von Trainer Dieter Sauer werden nicht einfacher: Nach dem Remis am letzten Wochenende empfängt der SVKH jetzt den drittplatzierten TuS Drakenburg. Dieser erwischte einen guten Start nach der Winterpause und

FUSSBALL

Spiele am Wochenende

Bezirksliga Hannover: SC Uchte - TSV Hagenburg (Sa 16.00).

Kreisliga Nienburg: SV Kreuzkrug-Huddestorf - TuS Drakenburg, SC Viktoria Lavelshlo - SV Sebbenhausen-Balge (beide So 15.00).

1. Kreisklasse Nienburg Süd: VfL Münchshagen II - SSV Steinbrink (So 13.00), R-W Estorf-Leeserlingen - SC Großenbörde, SC Woltringhausen-Hoisinghausen - SV Husum II, SC Uchte II - SV Warmen, TuS Bohnhorst - RSV Rehburg II, SG Schamerloh - Landesberger SV II (alle So 15.00).

fuhr in den ersten drei Partien dieses Jahres bereits sieben Punkte ein. Doch auch die Kreuzkruger Bilanz mit vier Punkten aus zwei Spielen kann sich sehen lassen. Beim Hinspiel in Drakenburg unterlagen die Kreuzkruger nach einigen verletzungsbedingten Auswechselungen mit 2:5.

SC Lavelshlo – SV Sebbenhausen-Balge: Die Abstiegsplätze immer fest im Blick, hofft Spielertrainer Burkhard Willenberg gegen Sebbenhausen-Balge auf einen Punktgewinn. „Wir sind nur zwei Punkte überm Strich. Da muss man was machen, um Luft zu kriegen.“ Vorrangiges Ziel in der kommenden Begegnung sei es, nicht in Rückstand zu geraten, sondern selber das erste Tor vorzulegen. Dabei soll das Heimrecht Lavelshlo zur Hilfe kommen. Im Hinspiel wurde eine 0:4-Niederlage kassiert.

1. Kreisklasse Nienburg Süd: SC Uchte II – SV Warmen: Gegen die viertplatzierte Uchter Reserve wird es für die nur knapp über den Abstiegsrängen stehenden Warmser keine leichte Partie. Im Hinspiel trennten sich die Teams mit einem 1:1-Remis.



Das Team um Uchtes Kapitän Andreas Kraszczyński hofft, dass die Platzbedingungen die Partie am Wochenende zulassen. Foto: Julian Finze

Ehrungen und Wahlen in Dützen

Minden (kub). Berichte, Ehrungen, Beitragsordnung und Neuwahlen sind u. a. Tagesordnungspunkte der Jahreshauptversammlung, zu der die FT Dützen für heute ihre Mitglieder eingeladen hat. Beginn im Sportheim ist um 19.30 Uhr.

Landesliga-Elf zieht Spiel vor

Minden (kub). Die Landesliga-A-Jugend-Fußballer von SV Kutenhausen-Todtenhausen wollen ihr Heimspiel vom Sonntag gegen den SC Verl bereits am Samstag ab 17 Uhr in Kutenhausen austragen.

Mit den Leistungen sehr zufrieden

Prüfungstag beim RV Minden zur Erlangung von Leistungsabzeichen

Minden (mt). Beim Reitverein Minden wurde rechtzeitig vor Beginn der Turniersaison ein mehrwöchiger Vorbereitungslehrgang zur Erlangung von Reitabzeichen abgeschlossen.

In einer mehrteiligen, ganztägigen Prüfung durch die offiziellen Richter des PV (Provinzial-Verband westf. Reit- und Fahrvereine), Susanne Wiete (Bad Oeynhausen) und Hermann Borchering (Petershagen), mussten die Teilnehmer ihre reiterlichen Fähigkeiten vorführen und auch ihre theo-

retischen Kenntnisse nachweisen. Die Deutschen Abzeichen der Klassen IV und III sind Grundvoraussetzung für die Teilnahme am Turniersport.

PFERDESPORT

Die Prüflinge beim RVM

Basispass Pferdekunde: Julia Bohmeier, Florian Meissner, Dana Dusella, Maiken Neppert, Karoline Weber, Jeannine Fuhrmann, Frank Fuhrmann, Sonja Rasser, Kim Hermsmeier.

Deutsches Reitabzeichen Kl. IV: Lisen Neppert, Svenja Dusella, Johanna Franke, Nina Meissner.

Deutsches Reitabzeichen Kl. III: Pia Rehsies, Katharina Feske, Rachel Lutze, Tizian Ramsboth.

„Die Abzeichen sollen den Inhabern offiziell und sichtbar bestätigen, dass sie über ein bestimmtes Maß an Können und Wissen im Reiten verfügen, sie stellen außerdem eine öffentliche Anerkennung dar“, so die offizielle „Ausbildungs- und Prüfungsordnung“ des PV.

Das Richterteam war mit dem Verlauf des Prüfungstages und den gezeigten Leistungen sehr zufrieden. Es lobte die gute Vorbereitung der Teilnehmer durch die Reitlehrerin des Vereins, Birgit Krum, und die gelungene Organisation dieses Tages durch Jana Heitmann (Ausbildungsleiterin des Vereins).